

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark excl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 95.

Mittwoch, den 25. November 1896.

6. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Mit Ende dieses Jahres scheidet aus der hiesigen Gemeindevertretung ein Drittel der Ausschusspersonen aus und macht sich demzufolge eine Ergänzungswahl nötig und zwar

2	Ausschusspersonen aus der 1. Klasse,
1	" " " 2. " " und
1	" " " Klasse der Unansässigen.

Die Wahl findet für die **Ansässigen** (1. und 2. Kl.) **Sonnabend den 5. Dezember d. J.** von nachmittags 4 bis abends 7 Uhr im Gasthof zum „Anker“ allhier, dagegen für die **Unansässigen** **Sonntag den 6. Dezember** von nachmittags 3 bis abends 6 Uhr ebendasselbst statt.

Die Ausschreibenden sind wieder wählbar.
Die Abgabe der Stimmzettel hat genau in der oben gedachten Zeit zu erfolgen; die-

selben müssen mit dem Vor- und Zunamen sowohl wie auch mit der Brd.-R.-Nr. des zu Wählenden versehen sein.

Nach den Bestimmungen der rev. Landgemeindeordnung vom 24. April 1873 und dem Abänderungsgezet vom 24. April 1886 sind im Allgemeinen stimmberechtigt alle Gemeindeglieder, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, sowie das 25. Lebensjahr erfüllt, im Gemeindebezirk ansässig oder daselbst seit wenigstens 2 Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben.

Die Fälle dauernder oder vorübergehender Ausschließung vom Stimmrecht sind im § 35, die Gründe der Ablehnung der Wahl im § 38 der rev. Landgemeindeordnung bezeichnet.

Einsprüche gegen die aufgestellte Wahlliste, welche vom **19. November bis mit 2. Dezember d. J.** beim Unterzeichneten ausliegt, sind innerhalb der gesetzlichen 7-tägigen Frist und zwar **bis 26. November d. J.** bei demselben zu erheben.

Einwendungen gegen das Wahlverfahren sind nach § 51 der rev. Landgemeindeordnung innerhalb 14 Tagen nach der Stimmentauszählung und zwar **bis 20. Dezember d. J.** bei der Rgl. Amtshauptmannschaft anzubringen.

Bretinig, am 16. November 1896. Der Gemeindevorstand
Roth.

Vertilches und Sächsisches.

Bretinig, 25. Nov. Der Parochialverein für kirchliche Liebesthätigkeit wird heute seinen Familienabend in Bretinig halten und dabei neben dem gemeinschaftlichen Austausch, der auf ihn gepflegt werden soll, auch wieder einen Blick in die Ziele der gemeinsamen Arbeit, zu der sich unsere 4 Kirchengemeinden zusammengeschlossen haben, eröffnen und erweitern. Was uns jetzt und in den nächsten Jahren beschäftigt, ist ja die Einrichtung einer kirchlichen Armen- und Krankenpflege, wie sie eben den Verhältnissen jeder einzelnen Gemeinde angemessen ist, zunächst in den bescheidenen Anfängen, das weitere wird Gott geben zu seiner Zeit. Auch darüber soll Gelegenheit gegeben werden, weiteren Aufschluss sich zu holen und seine Meinung sich zu bilden. Dann wird Herr Pf. Gröbel über die Wege, die unsere Bibel gegangen ist, sprechen, Herr Pf. Welke über mancherlei Meinungen die Heidenmission betr. sich ergeben. Herr Pf. Schmitz wird an die italienischen See, in die Gotthardthäler, in die Berge und Städte Spaniens den Gustav Adolf Führer machen, Herr Pf. Dittich über blaues, rotes, weißes Kreuz reden und noch einen Gang mit unseren Auswanderern draußen wie darinnen in ihre Asyle und Herberge thun. Alle Freunde so gemeinsamen Auswärtigen werden herzlich eingeladen.

Ueber das nächsten Donnerstag und Freitag in der „Klink“ hier gastierende „Zaubertheater“ des Herrn Böning liegen von auswärts die besten Nachrichten vor. So wird B. aus Zwickau geschrieben: Im großen Saale des Hotels „Deutscher Kaiser“ hier gab am Dienstag abend der berühmte sächsische Zauberfünftler Herr E. Böning aus Dresden seine erste Vorstellung, und zwar mit großem Erfolge, denn die Vorstellungen sind keine alltäglichen. Das Publikum verfolgte die Manipulationen mit dem größten Interesse und gab seiner Verwunderung und Befriedigung in lebhaftester Weise Ausdruck. Wenn schon diese verschiedensten Kunststücke so trappant sind, daß man an übernatürliche Dinge zu glauben versucht wird, so muß man das Bauchreden und namentlich das Bauchsingen geradezu als phänomenal bezeichnen. Es waren dies Leistungen, wie wir sie noch nicht gesehen. Ferner würde ein Bravourstück vorgeführt: eine frei in der Luft schwebende Dame. Die letztere wird hypnotisch und narzotisiert und verfällt in einen festen Schlaf, vermöge dessen sie, an einer freistehenden Stange gelehnt, nach allen Richtungen gedreht werden kann. Es ist also der

Besuch des Zauber-Theaters bestens zu empfehlen.

— Bis jetzt konnten Druckfachen gegen Nachnahme nur bis zum Gewichte von 250 g befördert werden. Da aber gerade sehr oft Buchersendungen von höherem Gewichte gegen Nachnahme zur Versendung gelangen, hat die Postverwaltung fortan zugelassen, daß auch Druckfachen bis zum Gewichte von 1 kg mit Nachnahme befristet werden können. Die Berechnung des Franco erfolgt nach den bisherigen Bestimmungen. Die Postverwaltung hat sich indes die jeweilige Entschließung vorbehalten, die Druckfachen mit Nachnahme im Gewichte von mehr als 250 g von der Beförderung mit den Schnellzügen auszuschließen und im weiteren, je nach Lage der örtlichen Verhältnisse, die Bestellung solcher Druckfachen den Brieftägern abzunehmen und den Paketbestellern zu übertragen. Bestellgeld wird in letzterem Falle jedoch nicht erhoben.

— Hauptgewinne 5. Klasse 130. tgl. sächsischer Landes-Lotterie. 16. Ziehungstag am 20. November 1896. 30,000 Mark auf Nr. 78485 (R. Baltzer, Leipzig). 5000 Mark auf Nr. 11352 24612 84032 96635 96666. 3000 Mark auf Nr. 205 2043 2197 9054 10730 12977 20283 23642 25000 28047 30140 30335 31599 39074 42997 44444 47449 48312 53085 55387 58434 59427 60312 62316 62856 64116 65195 68493 71389 73525 74042 77077 81549 84205 85771 85950 88445 95348 96762 98358 98825 99375.

— 17. Ziehungstag am 21. November. 30,000 Mark auf Nr. 692 (Guste, Leipzig). 5000 Mark auf Nr. 27836 94302. 3000 Mark auf Nr. 3066 5369 7273 10695 12609 15362 18869 25611 25959 28551 33298 36247 36866 37318 33791 40843 41270 42665 52369 54244 54246 56826 58317 59718 62740 64951 65497 72719 74816 75453 76532 77180 80913 83608 90788 91368 93820 97550 98587.

— 18. Ziehungstag am 23. November. 15,000 Mark auf Nr. 46477 (Teichmann in Verdau). 5000 Mark auf Nr. 50352. 3000 Mark auf Nr. 2044 6298 8321 8773 11070 11076 12130 16622 16666 18477 19873 20170 20185 27765 28183 28527 28826 31105 32365 32673 34633 36876 36937 37048 37133 44422 49119 57845 59175 60458 65739 67045 69544 70127 71249 76112 76512 77666 79183 82677 85129 88191 92578 94067 97438.

— Eine entsetzliche Familien- Tragödie hat sich schon wieder in Dresden abgespielt. Am letzten Sonntag nachmittags fand man den Sedanstraße Nr. 2 wohnhaften Inhaber

einer Mehl-Großhandlung Franz Uhlmann nebst Frau und drei Kindern (zwei Töchtern im Alter von 19 und 17 Jahren sowie dem ältesten Sohne) in der Wohnung entsezt vor. Der jüngste Sohn im Alter von 15 Jahren lag bei den Leichen bestimmungslos; dieser wurde ins Krankenhaus geschafft, woselbst er aber leider verstorben ist. Die Leichen wurden in der Küche auf Betten liegend aufgebunden, zweifellos getödet durch Kohlen-gase, welche der angefeuerten Kochmaschine durch Abschließen der Klappe des Abzugsrohres enttrömt waren. Der Jüngste hat dem Küchenfenster zunächst gelegen, daher mochte wohl bei ihm der Tod nicht sofort eingetreten sein. Wie vorgefundene Briefe ergeben haben, hat die ganze Familie in gegenseitiger Ueberlegung freiwillig den Tod gesucht. Der älteste Sohn, ein Leipziger Student, ist am Sonnabend vom Vater telegraphisch nach Hause berufen worden, um gleichfalls mit in den Tod zu gehen. Total zerrüttete Vermögensverhältnisse bilden die Ursache dieses entsetzlichen Dramas.

— Die sogenannte Bornaische Pferdekrankheit, welche unter den Pferdebeständen so großen Schaden angerichtet hat, ist jetzt in der Lützeneger Gegend fast erloschen. Nur hier und da zeigen sich von Zeit zu Zeit noch vereinzelte Krankheitsfälle. Vor kurzem verlor daran ein Gutsbesitzer in Gärnitz das fünfte Pferd, trotzdem er alles gethan hatte, den unheimlichen Gast aus seinem Gehöfte los zu werden. Laut einer Bekanntmachung des Reichskanzlers wird für die Provinz Sachsen vom 23. November ab bis auf weiteres für diese Krankheit die Anzeigepflicht eingeführt.

— Der dritte Hauptgewinn der Landeslotterie, der nach Grimnitzschau fiel, ist zum größten Teil in recht bedürftige Kreise gekommen. So spielten acht Glieder einer Familie ein Zehntel, wozu jeder Spieler 55 Pfg. bei den fünf Ziehungen einzahlte, wofür nun dem einzelnen Spieler die Summe von 2112 Mark 50 Pfg. ausbezahlt wird. Ein Austräger des „Tageblatts“ spielte mit zwei erwachsenen Kindern ein Zehntel und erhalten diese zusammen 16,900 Mark.

— Am Sonnabend vormittag hat sich in Leipzig aus einem Fenster der dritten Etage ein aus Saalfeld gebürtiges 17-jähriges Dienstmädchen in den Hof hinabgestürzt und ist bald darnach verstorben. Die Unglückliche hat in der Nacht zuvor vermutlich in schlaftrunkenem Zustande ihr Bett in Brand gesetzt und nunmehr aus Angst und Furcht den Selbstmord begangen.

— Im „Leipziger Tageblatt“ erzählt Superintendent Meyer in Zwickau, der in

Sachsen die Bestrebungen des evangelischen Bundes mit besonderem Eifer zu fördern sucht, unser König Albert habe nur mit Widerstreben seine Einwilligung zu dem Schritt des Prinzen Max gegeben; er habe gefürchtet, dieser Schritt werde das innige Verhältnis zwischen Fürst und Volk stören. Er habe, als er die Synode dieses Jahr in das Schloß zu Pillnitz einlud, einen Synodalen gefragt: „Habt Ihr denn noch ein bisschen Vertrauen zu mir?“ Er habe dafür Sorge getragen, daß Prinz Max nicht, wie es vorher beabsichtigt war, als katholischer Priester in Sachsen angestellt werde.

— Selbstmord verübte am Freitag morgen in Zwickau ein 11-jähriges Mädchen. Die Mutter hatte ihm wegen Vernachlässigung seiner Pflichten als Aufwärterin gerechte Vorwürfe gemacht. Dies nahm sich das Kind so zu Herzen, daß es in der Wohnung seiner Mutter seinem jungen Leben durch Erhängen ein Ende bereite.

— Der Schauplatz einer blutigen Schreckensthat war am 27. Juli der Schneckenwald bei Wildstein im oberen Vogtlande — der Tuchhändler und Hausierer Jacob Stingl aus Wildstein wurde erschossen und seiner Barschaft beraubt aufgefunden. Einige Tage später ermittelte die Gendarmerie die Thäter in der Person des 19 Jahre alten Augustin Diez aus Fleißin und seines Schwagers, des 30 Jahre alten Johann Pögl aus Schnecken. Jetzt haben die beiden Raubmörder vor dem Schwurgericht zu Eger gestanden. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf Diez, der das 20. Jahr noch nicht erreicht, wegen menschenlichen Raubmordes zu 15 Jahren schweren Kerkers, Pögl wegen Mitschuld an dem Verbrechen zum Tode durch den Strang verurteilt wurde.

— Die städtischen Kollegien in Glauchau haben die Anschaffung eines Fahrrades für die Schugmannschaft beschlossen.

— Vorgestern war in Oberlosa im Vogtlande der fünfzig Jahre alte Gutsbesitzer Richard Gerbeth beschäftigt, von der Emporscheune zu der im Gange befindlichen Drechmaschine herabzusteigen. Hierbei brach ein Brett und Gerbeth stürzte in das Getriebe. Bevor die Maschine zum Stillstand gebracht werden konnte, war Gerbeth zu einer unkenntlichen Masse zermalmt und hatte sein Leben ausgehaucht.

— Die Geflügel-Cholera ist in Mülzen-St. Jacob ausgebrochen. Es ist derselben bereits eine Anzahl Gänse und Enten zum Opfer gefallen.